

Reisebericht

Eine Reise nach Down Under

Singapore

New Zealand

Australien (Queensland und Sydney)

Thomas Riedwyl

Roland Schori (Autor)

1.2.2011 bis 29.4.2011

Dienstag 1.2.2011 Bern – Singapore Abreise

Der Tag fängt gut an: die Reisegemeinschaft versammelt sich im BHF Bern und ist komplett. Das war andere Jahre nicht so. Mit dem Zug verlassen wir Bern, mit einem letzten Blick auf das Münster...

Zürich Flughafen. Wir geniessen die Vorteile des Internet Check In der Singapore Airlines. Der Vorteil ist, dass man die Sitze zum Vornherein auswählen kann und so sicher ist, wo man im Flieger zu Sitzen kommt. Anstehen muss man aber doch, denn die Gepäckaufgabe erfolgt nach dem alten Prozedere: man muss anstehen. Es hat aber spezielle Schalter für Internet Check Inn...

Der Flug an einem Dienstag ist zu empfehlen, die Holzklasse ist nicht überfüllt, man hat genügend Platz. Die Reisezeit von 11h30 min. erweist sich aber als lange. Trotz Board Entertainment und Aktivitäten wie Essen, Schlafen und Gespräche will der Flug kaum enden. Lustig ist es zu betrachten, wie wir der Nacht entgegenfliegen und wie wir die Dämmerung innert einiger Minuten erleben.

Mittwoch 2.1.2011 Singapore

In Singapore angekommen, zeigen sich meine Befürchtungen, dass die Einreise mit Laptop, und Cigaretten kompliziert ist, nicht. Zuerst erfolgt die Immigration mit ausgefüllter Landing Card. Dies erfolgt in einer Halle, die einem Repräsentationsbau der UDSSR in nichts nachsteht. Eine riesige Halle mit etwa 12 Schaltern, an der die Einreiseformalität erledigt wird. Wartezeit beträgt aber auch etwa UDSSR Zeit.

Danach geht es darum das Gepäck vom Band zu holen und sich an der roten Schlange (etwas zu deklarieren) anzustehen. Denn wir haben ja noch angefangene Zigarettenspakete dabei, welche wir als brave Schweizer angeben wollen. Da werden wir schon vor dem Eingang der Entscheidung zwischen grün und rot abgefangen, was wir denn zu deklarieren hätten. Dem freundlichen Helfer zeigen wir unsere angefangenen Pakete. Nach einer kurzen Nachfrage, ob wir denn im Koffer nicht noch weitere Pakete mit uns führen werden wir durch in den grünen Eingang eingewiesen.

Wir sehen sofort einen Ausgang, der zu einem Aschenbecher mit offizieller Rauchzone führt (nebenbei 12-14h nicht rauchen war für keiner von uns ein Problem). Wir verlassen also das wohl klimatisierte Gebäude und erleben nach einigen Wochen Winter wieder mal Sommer. Schön, wie der einem erschlägt. Ich hatte das Gefühl, wie wenn ich aus der Kälte in meine Whg komme. 24 Grad und feucht warm. Was für ein Leben.

Danach suchen wir den Schalter auf, welcher für unser Stop Over Arrangement in Singapore zuständig ist. Wir erhalten freundlich zwei Tickets für den Transfer zum Hotel. Dazu gehören aber auch 4 Aufkleber, 2 zur Hin- und zwei zur Rückfahrt an den Flughafen. Es sei wichtig, dass wir diese Kleber tragen. Willkommen in einer anderen Welt.

Wir sind im Hotel angekommen und erhalten bereits um ca. 08:00 ein Hotelzimmer zum Beziehen. Das ist sehr angenehm, denn beide sind noch für Temperaturen von 0 Grad und nicht 20 Grad ausgerüstet.

Schön wieder Shorts und Sandalen anziehen zu können, ohne, dass man friert. Schnell ist entschieden, dass wir heute China Town besuchen. Die Chinesen feiern die nächsten 2 Tage Neujahr und ich will mir noch einen seidenen Schlafrock kaufen, welche hier sicher nicht so teuer sind wie in der CH und zudem eventuell noch etwas kleidsamer sind.

Wir freunden uns mit dem hiesigen U-Bahn System an, lösen Tickets und machen uns auf den Weg. Wir haben bereits bei der ersten Fahrt ein Route mit Umsteigen gewählt, was aber kein Problem darstellte. Hier ist alles auf englisch und chinesisch angeschrieben (ich erinnere mich an St. Petersburg, wo nur kyrillische Anschriften vorhanden waren). Das Ticketlösen ist etwas gewöhnungsbedürftig. Man muss ein Ticket kaufen, indem man ein Ticket mit Depot löst. Das Ticket selbst ist aber nicht wiederaufladbar, es muss am Automaten wieder zurückgegeben werden wobei man die Leihgebühr zurückerstattet bekommt. Löst dann aber wieder gleich dasselbe für die nächste Strecke. Hier besteht für uns noch Ausbildungsbedarf. Eindrücklich sind die U-Bahnstationen:



Wir landen an der Raffles Station und befinden uns gleich im Zentrum mit vielen Hochhäusern welche wir beiden Landeiern natürlich mit Bewunderung bestaunen. Wir stellen schnell fest, dass wir uns nicht weit von einer Vergnügungseile mit vielen Pubs und Beizen befinden. Diese laufen wir ab, da es aber erst 09:30 ist, bleibt es dabei. Danach gehen wir zu Fuss Richtung China Town. Das ist ein wirklich unglaubliches Erlebnis. Wir bestaunen viele Warenstände. Auch die Leute und deren Verhalten sind eindrucklich zu beobachten. Ich gebe sehr schnell die Hoffnung auf, meinen seidenen Morgenmantel zu finden, da die Stände meistens nur Elektroschrott und Billigware führen. Man muss nun einfach hier entdecken, dass die Märkte sich nicht nur auf der Strasse befinden, sondern auch in Gebäuden. In einem den Gebäuden habe ich dann das richtige entdeckt. Stolz ausgerüstet mit Morgenmantel und guter Beratung einer chinesischen Dame kann ich mein Ziel für Singapore als erledigt betrachten. Wir sind in den Tropen und werden von einem Regenguss überrascht. Da wir eh gerade am Rauchen sind, tut uns das nicht, wir ziehen uns unter einem Vordach eines weiteren solchen Gebäudes zurück, in welchem gehandelt wird. Nur finden sich in diesem

Gebäude alles Essenstände, an denen allerlei chinesische Gerichte angeboten werden. Wir arbeiten uns durch, nur passt mir keines (ich hatte schon zu Beginn der China Town Tour einen Stand mit Nudelsuppe entdeckt, welchen ich beglücken möchte) und Thomy will eine Ente, die aber leider alle schon ausverkauft sind, da chinesisches Neujahr ansteht.

Wir gehen zu meinem Nudelstand wo ich eine Suppe erstehe, Thomy kauft beim Nachbarstand ein Gericht mit Reis und Schweinefleisch. Meine Suppe ist fein, aber Thomys Fleisch besteht einfach nur aus Knochen und Knorpeln. Seine Begeisterung fällt...

Aus lauter Gucken vergessen wir hier Photos zu machen. Nun ja, das bleibt eh in den Köpfen hängen.

Da ich jetzt schon etwas gekauft habe, können wir uns nach guter alter Herrenreisetradition ein Bier gönnen. Wir gehen zurück zur Riffles Station und dort an das Ufer des Flusses mit den vielen Beizen. Im Pub dort gönnen wir uns ein Bier. Wir erleben den zweiten tropischen Regenschauer. Noch zum Rauchen: Drinnen und auf öffentlichen Plätzen ist dies verboten. Es ist also ratsam, selbst bei einem Pub mit Aussensbestuhlung zu fragen, wo man rauchen darf. Ansonsten halten wir uns daran, dass wenn eine genutzte Mülltonne mit Aschenbecher-Feature umhersteht, dass wir da rauchen (wenn kein Verbot dabei steht...).

Wir kehren zurück ins Hotel und hauen uns ca. 15:30 aufs Ohr. Wir haben jetzt über 24h auf den Beinen mit sehr wenig Schlaf. Zudem ist das Neujahrsfest angesagt mit einem Feuerwerk um Mitternacht. Wir sind 19:00 wieder auf Achse zu Fuss Richtung Little India. Wir wollen indisch Essen... Sobald wir aus der U-Bahn ausgestiegen sind geraten wir in einen indischen Bazar, wie ich ihn noch nie gesehen habe. Die Düfte wie auch das Gemenge ist eindrücklich. Auch hier vergessen wir Photos zu machen. Wir finden aber kein Restaurant, welches unseren verwöhnten europäischen Ansprüchen genügt. Wir gehen zurück in die Nähe des Hotels zu einem Italiener, welchen wir auf dem Hinweg gesehen haben.

Nach dem Essen (Weinpreise sind unglaublich: 100\$ für ein Flasche Primitivo del Manduria) gehen wir in einen Irish Pub um die Ecke, um uns da geistig auf die U-Bahn-Fahrt zum Feuerwerk für das Neujahr aufzumachen. Gleich nach dem Eintritt ins Pub fängt es aber an zu regnen. Wir lassen den Plan fallen, das Feuerwerks anzusehen und gucken uns das Feuerwerk aus der Ferne vor dem Pub an. Das Feuerwerk war aber so kurz, dass sich ein Hingehen nicht gelohnt hätte.

Die Bedienung des Pubs war aber trotzdem hingerissen. Noch etwas zur Pub- und Restaurantbedienung in Singapore: In einem Restaurant wie auch in einem Pub gibt es mindestens 7 Bedienungen inkl. Hinter dem Tresen, welche zu den Gästen schauen. Auch wenn nichts los ist...

So, ich bin froh, wieder im Bett zu liegen und beende die Kommentare der ersten 2 Tage...

Donnerstag 3.1.2011 Singapore

Wir fahren mit der U-Bahn zum Hafen und bewundern dort die Grösse des Containterhafens. Der Anblick ist sehr eindrücklich:



Danach fahren wir wieder mit der U-Bahn, diesmal zum Riesenrad.



Dort erhalten wir einen Ausblick über Singapur und sehen eine grosse Menge Schiffe, welche vor dem Hafen liegen. Ob dies der Warteplatz für den Hafen von Singapore ist?



Wir laufen der Promenade des Flusses Singapore entlang und machen darauf anschliessend noch eine Rundfahrt. Wir erleben hier das beste tropische Wetter. Es regnet mindestens 3 Mal am Tag kurz und heftig darauf ist wieder schöner Sonnenschein. Abkühlen hilft der Regen nicht.

Am Abend begeben wir uns in das Quartier Clarcs Key. Dort steppt der Bär. Wir essen in einem etwas merkwürdigen Indischen Restaurant (die gebrachten Speisen werden einfach ohne Kommentar irgendwo auf den Tisch gestellt und es hat etwa 7 Leute für die Bedienung...). Wir geniessen die Athmosphäre in den Strassen (welche gegen den Regen extra noch mit riesigen Baldachinen gedeckt sind).



Freitag 4.2.2011 Singapore - Christchurch

Heute ist der Tag der Abreise. Da wir unser Zimmer bis 12:00 räumen müssen, brauchen wir noch ein Ausflugsziel bis wir um 16:30 für die Fahrt zum Flughafen abgeholt werden (Dienstleistung der Singapore Airline bei Stop Over Angeboten).

Wir gehen auf den Skywalk. Dies ist ein Schiffsartiger Aufbau auf drei Türmen eines Hochhauses, darin befindet sich ein Hotel mit ca. 2500 Zimmer. Der Eindruck von Oben ist noch besser als vom Riesenrad, da wir uns noch auf einer grösseren Höhe befinden.



Am Abend besteigen wir schlussendlich den Flieger, welcher uns nach Christchurch bringt. Der Flug ist sehr kurzweilig, da wir uns offenbar mittlerweile an Flugzeiten von 10h und mehr gewöhnt haben. Schlafen hilft vor allem viel.

Samstag 5.2.2011 Christchurch

Wir landen in Christchurch und nehmen ein Taxi in die Stadt. Hier herrschen wieder angenehmere Temperaturen, es ist etwa 19 Grad und man friert schon wieder etwas, wenn die Sonne gerade nicht scheint. Wir überbrücken die Zeit, bis wir das Zimmer beziehen können um unsere Reise etwas in die Bahnen zu bringen. Dies machen wir in einem irischen Pub und geniessen dazu einige Biere. Wir bemerken, dass wir noch etwas mehr Reisematerial brauchen und suchen einen Buchladen. Es stellt sich heraus, dass dies hier nicht sehr einfach ist. Wir finden aber nach längerem Suchen einen, sehen aber keinen Reiseführer, welcher unsere bereits bestehenden Unterlagen richtig ergänzt. Also lassen wir es. Wir finden ein gutes Restaurant, welches uns Fleisch auf dem heissen Stein kredenzt und gehen früh zu Bett, denn die letzten 24 Stunden mit Flug sind gut zu spüren.

Sonntag 6.2.2011 Christchurch

Der Morgen fängt gut an, es herrscht Sonnenschein und es ist über 30 Grad warm. Wir suchen eine Busverbindung zum Strand. Das ist nicht ganz einfach, denn in NZ ist ÖV nicht gerade gross beschrieben. Wir finden aber die zentrale Busstation und reisen für \$3.20 pro Nase an den Strand, wo wir den ganzen Tag mit Lesen, Beobachten und ich lasse meinen Drachen fliegen. Der Pazifik wäre warm aber es weht ein so garstiger Wind, welcher nicht gerade zum Baden verführt. Wir lassen es. Am Abend finden wir einen Inder, bei welchem wir es uns gut lassen gehen.



Nicht zuletzt: Die Rugby WM kommt (aufgenommen am Sa. 5.2.2011):



Montag 7.2.2011 Christchurch

Heute spielt das Wetter nicht mit. Es regnet in Strömen in Christchurch. Also schlafen wir länger, gehen ein gutes englisches Frühstück essen (ja, die guten Würstchen gibt es hier auch, wir haben aber darauf verzichtet). Anschliessend bebildere ich den 1. Bericht zum Versenden und versuche in der Hotel Lobby, alle Mails in einer halben Stunde zu erledigen, da das Hotel pro Tag eine halbe Stunde Internet frei zur Verfügung stellt. Na ja, ich habe gerade Zeit, die ersten Mails zu lesen und diese zu beantworten. Ich muss meine Taktik ändern und nicht meinen, ich könne jedem persönlich noch ein Mail dazuschreiben, denn der Upload des Berichts frisst die meiste Zeit. Also wird ein Mail an alle gewählt...

Am Nachmittag ziehen wir los und wollen noch einige Einkäufe erledigen, wie ein paar Shorts für Thomy und eine Regenpellerine für mich (der Regen hat mir gezeigt, dass ich auf einer Wanderung so kaum lange durchhalte).

Nach guter alter Herrenreisetradition, es ist etwas gekauft, also kann man ein Bier trinken gehen landen wir in einem Schuppen, in dem Super Bowl gezeigt wird. Wir schauen uns das Schauspiel an (in der CH muss man dafür die ganze Nacht vor dem TV verbringen, hier ist es den ganzen Nachmittag, gell Dave). Nach dem Schauspiel regnet es immer noch und wir verbleiben in der Gaststätte und essen noch zu Abend. Ein extrem spektakulärer Tag.

Dienstag 8.2.2011 Christchurch - Akaroa

Heute wieder eitler Sonnenschein, da lacht das Herz. Wir werden um 10:00 abgeholt um den Camper zu fassen. Wir bekommen eine Maschine für unsere Reise, die mit allen erdenklichen Spielzeugen ausgerüstet ist: Sateliten-TV, Heizung, Boiler, 150l Wassertank usw, usw. Auf das im Paket inbegriffene Navi verzichten wir aber, haben wir doch schon von Kollegen gehört, dass man das Ziel so nicht erreicht. Wir wollen uns auf die gute alte analoge Technik mit Karten verlassen, inkl. der inbegriffenen anfallenden U-Turns.



Nach der Übergabe und Erklärungen, wie die Kiste funktioniert verlassen wir Christchurch und fahren zum Supermarkt, in welchem wir uns mit der Grundaustattung und mit den ersten Lebensmitteln versorgen. Der Einkaufswagen ist erheblich gefüllt und die Dame an der Kasse ist begeistert, die Kreditgesellschaft sicher auch.

Jetzt kommt die erste Herausforderung, wie funktioniert ein Campingplatz in NZ. Aus Kanada bringen wir doch einiges an Erfahrung mit. Wir wählen eine Kurze Reisestrecke aus und fahren nach Akaroa, das liegt auf einer Halbinsel vor Christchurch über einer schönen Meeresbucht, wo das Wasser türkisblau erscheint (was mir sehr gefällt).



Wir installieren uns, räumen den Camper fertig ein und genießen den Abend bei warmen 25 Grad und bei der ersten, guten, selbstgemachten Mahlzeit. Selbstverständlich wir die Satellitenanlage getestet, ob dies auch funktioniert. Die hat ein automatisches Positionierungssystem für die Schüssel (Einschalten, dann rumorts auf dem Dach und man kann TV schauen). Es bleibt aber beim Spielen (von Role), wir benutzen das Ding nicht. Der Abend ist zu schön.

Mittwoch 9.2.2011 Akaroa - Methven

Die Nacht war unruhig, da das Wetter umgeschlagen hatte und der Regen wieder eingesetzt hat. Morgens um 3 erwachen wir und räumen unsere Campingstühle und den Tisch wieder in den Wagen, damit der Wind diese nicht forttragen kann. Aber schon gegen 10, unserer Abfahrtszeit, lichtet sich der Himmel. Wir fahren über eine Panoramastrasse zurück nach Christchurch und von dort weiter nach Mount Hutt. Dies sei in NZ ein grosses Skigebiet. Wir sehen aber keine Skilifte und fahren nach Methven, wo wir einen Campground finden. Die Besitzerin, die auch eine Lodge daneben führt, informiert uns unverzüglich, dass hier das Schweizer Damen Team im nördlichen Sommer für das jeweilige Training absteigt.



Donnerstag 10.2.2011 Methven – Lake Tekapo

Die Campingplatzkatze, mit der sich Thomy schon angefreundet hat, begrüsst uns am Morgen beim Aufstehen. Wir Frühstücken bei Morgensonne und nehmen den Weg gegen Süden wieder auf. Wir fahren in den ersten Nationalpark unserer Reise, in den „Peel Forest Park“. Dort spazieren wir durch den einheimischen Urwald bis zu einem Wasserfall. Die Kurze Tour von ca. einer Stunde reicht uns zu Beginn.



Danach geht es weiter zum Lake Tekapo. Unterwegs tanken wir. Der Liter Diesel kostet hier NZ\$ 1.40, also ca. sFr 1.05. Unsere Kiste säuft ca. 12 Liter auf 100km, womit wir gegen Kanada doch recht günstig wegkommen (24l auf 100km aber ein Benziner). Dort stellen wir unseren Camper auf einen Platz am See. Wir geniessen das Ufer und Thomy die Bademöglichkeit im 16 Grad kalten Wasser.



Der Campingplatz macht sich beliebt mit seinen sehr eigentümlichen Regeln (no glass on the campground, only cans and plastics), da wird nicht nur das Biertrinken schwer, selbst der Rotwein sollte nach dieser Regel aus dem Plastikbecher getrunken werden. Der Betreiber muss ein Engländer sein.

Mit unserem Leben ca. 10:00 Abfahren und bis 16:00 einen Campground gefunden zu haben erholen wir uns gut. So bleibt Zeit zum Lesen oder diesen Bericht zu ergänzen. Noch etwas zum Internet Zugang auf den Plätzen. Fast jeder Platz hat Wireless Zugang, aber betrieben werden die durch eine Gesellschaft (natürlich jeder Campingplatz eine andere), bei welcher Guthaben gekauft werden müssen. Diese Guthaben sind Datenmengen wie auch Zeitlich beschränkt (z. B. 60 min 200 MB kosten NZ\$ 5).

Freitag 11.2.2011 Lake Tekapo – Glen Tanner

Wir besuchen den Ausblickspunkt auf dem Mt John Observatory und blicken über Lake Tekapo und Lake Alexandrina.



Danach geht es weiter nach Twizel, wo wir uns in den beiden lokalen Supermärkten desselben Konzerns mit Lebensmitteln neu versorgen. Das Angebot ist sehr dürftig, vor allem das Fleischangebot, was uns sehr in der Menüplanung einschränkt (anständiges Lamm gibt es nicht).

Wir fahren weiter dem Lake Pukaki entlang zu dem Campground Glen Tanner. Dort richten wir uns ein und stemmen die Herausforderung, in der Laundry zu waschen. Die Waschmaschine wird wie in den USA oder Kanada von oben gefüllt und dem Ding ist es egal, wie viel Wäsche eingefüllt wird. Wasser wird immer bis Oben reingepumpt. Das stört dann, wenn der Wassereinlauf 20% der Wäschezeit einnimmt.

Das Wetter spielt mit, wir haben am Abend einen herrlichen Ausblick auf den Mt Cook:



Samstag 12.2.2011 Glen Tanner - Otematata

Im Mount Cook National Park wandern wir in 3 Stunden zum Hooker Glacier.



Die Wanderung wäre nichts spektakuläres, wenn wir nicht gegen einen Fönsturm (ob die dem hier auch Fön sagen, wissen wir nicht) ankämpfen müssten. Es bläst wie verrückt und manchmal kann man kaum stehen. Blickt man auf der Wanderung zurück, so hat öffnet sich der Blick über die weite Ebene der Flusslandschaft, die zum Lake Pukaki. Da sieht man auch, wie die der Sand durch den starken Wind aufgewirbelt wird. The Lord of The Rings lässt grüssen, wurde aber hier nicht gedreht.



Den Abend verbringen wir in Otematata, wir vermissen den Regen nicht, den sie gestern gegen Abend im TV gemeldet haben. Hier funktioniert aber die Wettervorhersage

anders als in der CH. Sie ist viel kürzer und die Kugeln der Wetterfrösche, mit der sie die Vorhersage machen, sind noch trüber als die in der CH. Die Vorhersagen stimmen selten.

Sonntag 13.2.2011 Otematata - Omaru

Der Tag beginnt mit Sonnenschein, obschon Regen gemeldet ist. Unser Weg führt entlang dem Lake Aviemore, wo wir das Wasserkraftwerk und den Showrom besuchen. Der Berater im Showrom macht sich lustig über uns Camper, denn immer wenn wir erschienen, gäbe es regen. Die Lakes Aviemore, Benmore, Waitaki, Tekapo, Pukaki und Ohahu sind alle zusammen verbunden. Dazwischen befinden sich jeweils Wasserkraftwerke und Kanäle. Dieser Verbund gewährleistet den grössten Teil der Stromversorgung auf der Südinsel und es wird auch Strom auf die Nordinsel überführt. NZ besitzt keine AKW's (Aussage des Hüters des Showrooms). Das Überschüssige Wasser dieses Staudams wird über einen eindrucklichen Überlauf aus dem See geleitet:



Die anschliessende Fahrt entlang dem Lake Aviemore weiter nach Omaru ist sehr schön. Wir haben uns vorgenommen diese Nacht in einem grösseren Ort zu verbringen, da Regen gemeldet wurde. Wir besichtigen den Hafen von Omaru und ein Pub. Zu regnen beginnt es aber erst abends, als wir gerade darüber diskutieren, ob wir draussen essen sollen. Wir lassen es.

Wieder geht es früh zu Bett. Wir schlafen immer noch über 9 Stunden pro Nacht.

Montag 14.2.2011 Omaru - Portobello

Entlang der Tasmanischen See fahren wir von Omaha Richtung Dunedin. Wir sehen dabei an einem Strand eigenartige rund geformte Steine:



Das Ziel ist die Otago Peninsula bei Dunedin, wo wir in Portobello den Campingplatz anmelden und weiterfahren zum Taiaroa Head. Dort können wir das Auslaufen eines Containerfrachters aus dem natürlichen Hafen beobachten.



So, ich sitze jetzt auf dem Campground in Portobello bei schönem, aber kühlem Wetter und beende den Bericht hier für das 2. Mail.

Dienstag 15.2.2011 Portobello - Invercargill

On the road again... Die Reiseroute führt über der Küste entlang nach Invercargill. Zuerst erleben wir am Strand eine neuseeländische Turnstunde: packe alle Kids ein, gebe jedem ein Brett und lasse sie mit den Wellen spielen. Egal was das Brett macht, ich habe kein einziges Kind wegen Querelen mit getroffenen Brettern schreien hören.

Der Weg zuerst, der Küste entlang ist sehr schön und zeigt die wundervollen Stände, welche uns zu kalt zum Baden sind.

Danach geht es aber immer wieder in Schlaufen in das Landesinnere.



Dort sind Schafe und Kühe, sowie kleine Siedlungen von Farmern die einzige Attraktion. Das Land hier ist, wirtschaftlich gesehen, sehr eintönig. Auch uns beide schlaucht die Strecke sehr, denn fast 300 km an einem Tag sind zuviel. Wir landen erschöpft auf einem Camping Ground bei Invercargill, welcher immer noch im Umbau ist, aber für uns beide nur 22\$ kostet. Bis jetzt haben wir immer ca. 35\$ für uns beide hinlegen müssen.

Hier entscheiden wir uns, was wir in den nächsten Tagen machen wollen. Mit Hilfe Internet wird gebucht und es werden Reservierungspläne geschmiedet.

Mittwoch 16.2.2011 Invercargill – Te Anau

In Invercargill tanken wir die Kiste wieder mit Diesel, den Kühlschrank wieder mit Food und die Reifen wieder mit Luft auf (muss auch sein, denn der Vermieter möchte alle 500 km eine Druckprüfung der Reifen. Wir haben da schon gute Erfahrungen gemacht). Die Reservierungspläne werden mit Hilfe der Handy-Erreichbarkeit realisiert. Danach fahren wir weiter der Küste entlang über Riverton, Tutapere nach Te Anau. Es gibt immer wieder die schönen Strände, welche auf Grund der herrschenden Temperaturen nicht zum Baden einladen.

Eine Hängebrücke aus der Siedlungszeit fasziniert uns:



Der Weg führt über Manapouri am Lake Manapouri. Hier haben wir einen sehr schönen Ausblick über den See:



Wir erreichen den reservierten Campingground. In Te Anau beziehen wir einen Platz in einem Ameisenhaufen. Die Camper stehen dicht an dicht.

Donnerstag 17.2.2011 Te Anau

Der Plan wäre eigentlich gewesen, mit dem Boot nach Brod Bay zu übersetzen. Aber unser zu Spät kommen beim Wassertaxi verhindert dies. Wir beschliessen deshalb, am See entlang zu laufen bis zu den Gates und dann weiter bis River Anduin. Diese mit 4h angeschriebene Wanderung führt nicht an der Aare entlang:



Aber durch einen sehr schönen Wald:



Bis wir über die Brücke



Wieder zum Punkt gelangen wo wir mit dem Bus wieder nach Te Anau mitgenommen werden.

Wir genießen die extrem schönen warmen Sommer Abende und verplanen und verbuchen bereits wieder den Samstag, womit wir den Aufenthalt in Te Anau wieder um einen Tag verlängern.

Freitag 18.2.2011 Te Anau und Doubtful Sound

So, die erste Verplanung wird realisiert. Wir stehen um 05:30 in den Ferien auf, werden um 06.30 am Gate des Camper Parks abgeholt und werden mit dem Bus nach Manapouri gefahren. Ja, dies ist Sonnenaufgang:



Dort besteigen wir ein Schiff, welches uns über den Lake Manapouri zur West Arm Power Station überführt. Dort werden wir wieder mit dem Bus abgeholt und wir besichtigen das unterirdische Wasserkraftwerk. Die Neuseeländer sind sehr stolz auf dieses Kraftwerk, den es brauchte einiges, um es zu Realisieren. Man musste eine eigen Passstrasse für den Transport der Einrichtungen bauen. Wenn man aber weis, dass dieses Kraftwerk nur für die Aluminiumproduktion für ein Werk mit 200 Stellen gebaut wurde, wirft dies doch einige Fragen auf.

Wir fahren mit dem Bus durch den NZ Regenwald des Fjordland National Parks nach Deep Cove, der Hafen am Doubtful Sound:



Dort besteigen wir wieder ein kleines Schiff, auf dem wir 4.5 Stunden Kreuzen durch diesen Sound genießen. Viele Wasserfälle und viele Eindrücke des Regenwaldes beeindrucken uns:



Ach liebe Leute, hier gibt es so viele schöne Bilder davon, da kann ich hier nicht alles hereinpacken.

Nach so viel Frischluft sind wir sehr erschlagen, gehen auswärts essen und legen uns sehr früh zu Bett. Denn der nächste Tag ist auch schon wieder verplant...

Samstag 19.2.2011 Te Anau und Milford Sound

Nicht schon wieder so früh, aber immerhin um 08:20 werden wir schon wieder mit dem Bus abgeholt. Der Tag begrüsst uns mit Regen:



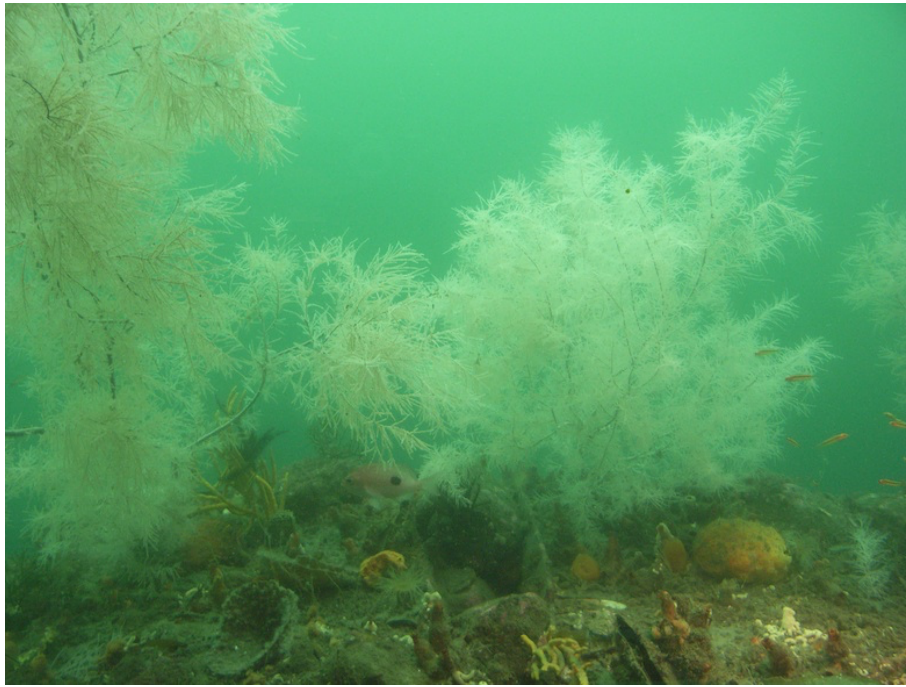
Wir fahren nach Milford Sound. Dort haben wir den Einblick in den den schönen Regenwald:



Und gelangen schlussendlich zum Mildford Sound, auf welchem wir wieder 4 Stunden herumgeondelt werden. Auch hier erleben wir wieder eine Landschaft, die uns sehr an unseren europäischen Norden erinnert:



Wir besuchen auch noch eine Station, welche die Unterwasserwelt der Sounds in einem Unterwasserturm zeigt, was sehr eindrücklich ist:



Die Koralle, die hier zu sehen ist, ist geschützt. Bei einem Vergehen gegenüber dieser Koralle erhebt die Regierung NZ eine Strafe von min 10'000\$. Sie wird die schwarze Koralle genannt.

Der Bus karrt uns die 120 km wieder zurück und wir landen wieder in Te Anau, wo wir den Abend zuerst bei einer Beratung, was am nächsten Tag passieren soll und bei einer Pizza beschliessen. Kochen mögen wir beide nicht mehr.

Sonntag 20.2.2011 Te Anau - Queenstown

Fertig mit der Station Te Anau. Das nächste Ziel heisst Queenstown. Wir wollen ja auch noch den Ort sehen, in dem der Bär steppen soll. In Queenstown nehmen wir die Gondel auf den Aussichtspunkt des Ortes:



Es stimmt schon, hier ist ziemlich viel los. Von Bungee Jumping über Paragliding zu Speedboot fahren kann man hier alles machen. Wir gehen danach in einen Pub und schauen dem Treiben zu. Wir haben gerade genug eindrücke in den letzten Tagen gehabt.

Montag 21.2.2011 Queenstown

Wir müssen am Morgen Rat halten, denn das Wetter verspricht, dass es die nächsten 2 Tage in Strömen regnen soll. Dies würde zwar nichts ausmachen, wenn wir einen Tag zum Fahren an die Westküste haben, und dann die Gletscherwelt ansehen wollen, aber wenn es am 2. Tag dazu auch noch regnet, macht es keinen Spass. Das Resultat: wir bleiben in Queenstown. So habe ich die Gelegenheit die Mails zu versenden und wir gehen anschliessend eine Partie Minigolf spielen, es hat noch nicht angefangen zu Regnen. Danach gehen wir ins Kino (jetzt regnet es) und sehen uns True Grit an. Ein sehr guter Western, das Englisch ist sehr schwer zu verstehen, denn die Hauptfigur, der Marshall, ist Säufer und nuschelt. Danach gehen wir wieder in den Irish Pub, wenn es schon einen mit Sonnenterrasse hat und die Sonne wieder scheint ☺. Da lernen wir Elisa kennen, eine Finnin, die jetzt gerade 2 Jahre in Australien verbracht hat und jetzt hier in NZ versucht Fuss zu fassen. Sie will morgen nach Christchurch gehen. Ein also relativ unspektakulärer Tag und der aber etwas Erholung von den bis jetzt gemachten Eindrücken bringt.

Dienstag 22.2.2011 Queenstown - Haast

Wir bewegen wieder die Räder unserer Karre, es regnet und wir brechen auf in den Westen. Natürlich fehlt der Halt nicht an der bekannten Bungee Jumping Bridge:



Dem jungen Mann werden gerade die Haare gewaschen, denn die lassen die Leute gerade mit dem Kopf ins Wasser eintauchen...

Unterwegs halten wir kaum an, denn das Wetter läd nicht gerade dazu ein. Wir besuchen einen Wasserfall:



Und landen schliesslich in Haast wo wir einen Campingground in der Nähe von Haast Beach finden. Wir besuchen das Ufer der Tasmanischen See, die hier richtig schön tobt. Da wir uns schon eine rollende Kiste mit SAT TV gegönnt haben, sind wir dazu übergegangen, jeweils beim Kochen zwischen 6 und 7 die News zu sehen, womit wir auch etwas von der Welt mitbekommen und die Wetterprognosen sehen. Was wir heute aufgetischt bekommen schockt uns sehr. Die Bilder der Verwüstungen des Erdbebens sind enorm. Das Handy-Loch (wir sind in der Wildnis, da gibt es eher TV als Telefone) verhindert, dass wir die sorgenvollen SMS von Zuhause erhalten. Wir gehen am Abend nochmals an den Strand um die Bilder des Sonnenuntergangs aufzunehmen:



Mittwoch 23.2.2011 Haast – Fox Glacier

Der Morgen beginnen wir wieder mit TV gucken, denn die News zeigen neue Bilder. Es ist sehr merkwürdig zu sehen, dass die Orte, die wir noch vor kurzem besucht haben, jetzt in Schutt liegen. Insbesondere die Kathedrale, hinter der wir gleich unser Hotel hatten und an der Kathedrale ist ein Restaurant angebaut, in welchem wir jeweils unser Frühstück (Eier und Toast) eingenommen haben. Wir haben lange gebraucht, bis wir ein Bild gefunden haben, auf dem wir sehen, dass dieses Restaurant nicht zerstört wurde. Was wohl Elisa, die Finnin macht?

Die Fahrt zur Gletscherwelt findet bei wechselhaftem Wetter statt und führt an einer sehr schönen Küste entlang:



Auch Strand ist dabei:



Wir treffen in Fox Glacier ein, einem sehr touristischen Ort, an dem die Handys wieder funktionieren und gleich anfangen zu quicken. Also reagieren wir sofort die Sorgen zuhause und schreiben SMS oder rufen an (es ist nach Mitternacht in der CH).

Wir besuchen selbstverständlich den Gletscher. Der obere Teil des Fox Glacier hüllt sich im Nebel, aber der untere Teil ist auch schon spektakulär genug:



Die hiesige Conservation Behörde nimmt ihren Auftrag sehr ernst. Man kann nur auf klar signalisierten Pfaden an den Gletscher herankommen und die Warnschilder sind tauglich für Amerikaner. Ein Wunder, dürfen wir noch laufen. Der Besuch ist entsprechend kurz, weil man bis 2 km an den Gletscher heranfahren kann und der anschliessende Fussmarsch nimmt kaum Zeit in Anspruch und ist keine Herausforderung.

Wir erweitern unser Tagesprogramm mit dem Besuch des Lake Matheson, um welchen wir laufen und den schönen Regenwald geniessen:



So, den Abend werden wir mit News gucken und Kochen verbringen.

Ich habe allen, die den Reisebericht jeweils bekommen ein Mail (oder ein SMS) gesendet, dass es uns gut geht. Hoffen wir also, dass die tektonischen Platten jetzt ein wenig Ruhe geben, denn so ein Erdbeben kann hier überall auftreten. Aber in unserer Kiste fühlen wir uns relativ sicher, wenn wir diese an einem einigermaßen vernünftigen Ort abstellen...

Donnerstag 24.2.2011 Fox Glacier - Hokitika

Wir besichtigen den Franz Josef Gletscher. Wir sehen auch hier nur den unteren Teil des Gletschers, aber mit dem Heli da raufzufliegen, damit ich das ganze überschauen kann, ist mir zu aufwändig. Nebst dem ich nicht mal in der CH bis jetzt einen Alpenrundflug gemacht habe. Also lasse ich das auch hier bleiben.



Wir wundern uns über die vielen Warnschilder und Absperrungen auf dem Weg zum Gletscher. Alles ist geführt, man darf kaum irgendwohin treten und es wird einem gesagt, dass man gute Schuhe und warme Kleidung tragen soll. Zu unserem Vergnügen werden wir nach der Besichtigung von 2 Studentinnen abgefangen, welche uns Fragen zu der Sicherheit des Weges stellen. Über unsere Bemerkung, dass hier wohl zu viele USA Touristen verkehren haben diese geschmunzelt.

Die Landschaft an der wir heute vorbeifahren, von Franz Josef Glacier in den Norden bis Hokitika bietet nicht sehr viel spektakuläres, dass es sich hier lohnt ein Bild zu zeigen. Hingegen haben wir in Hokitika ein Campingplatz an einem schönen Strand welcher auch nicht zum Bade einlädt es ist zu kalt.:



Freitag 25.2.2011

In Greymouth tanken wir Lebensmittel nach und fahren dann weiter der Küste Entlang in den Norden, welche sehr spektakuläre Bilder bietet (auch die Strasse ist sehr kurven- und abwechslungsreich):



Die Pancake Rocks und Blowholes in Punakaiki sind ein Besuch wert, wo ist das Seitenprofil eines Kopfes?



Die See tobt hier gegen die Felsen und spritzt durch ausgewaschene Gänge gegen oben auf das Festland:



Wir campen heute am Carters Beach in der Nähe von Westport, wo wir die Wäsche waschen und ich am Strand den Drachen fliegen lasse.



Der Wind weht gut, die Wäsche wird schnell trocken (die beiden CH Jungs müssen lernen, dass hier die Hemden nicht an Kleiderbügeln trocknen können, es braucht Klammern, da der Wind so stark bläst und alles immer wieder wegweht).

Samstag 26.11.2011 Hokitika - Kaiteriteri

Eigentlich wollten wir nach Hammer Springs die heissen Quellen besuchen, wir fürchten uns aber vor einem grossen Touri Auflauf und vor der Nähe zu Christchurch. Also ändern wir unseren Plan und fahren nach norden Richtung Nelson. Der Weg führt durch spektakuläre Täler mit breiten Flüssen und vielen one way bridges. Wir haben keine Photos gemacht.

Im Norden campieren wir in Kaiteriteri auf einem sehr grossen und vollen Campingplatz. Von hier aus wollen wir mal über See den Abel Tasman National Park besuchen. Mal sehen, was sich hier morgen alles machen lässt. Der Ort liegt an einer sehr schönen Bucht mit Sandstrand:



Der Sand hat die Konsistenz wie ungekochte Polenta...

Sonntag 27.2.2011 Kaiteriteri und Abel Tasman

Keine Angst, wir haben sehr viel gefunden, was sich hier machen lässt. Heute besteigen wir um 09:00 ein Wassertaxi und lassen uns in den Abel Tasman National Park fahren. In der Qoquille Bay steigen wir aus und machen uns auf eine 4h Wanderung durch den Regenwald an der Küste entlang, wo sich immer wieder der Blick auf schöne Strände öffnet:



Um schliesslich das Strandleben zu geniessen:



So schnell geht ein Tag um. Baden konnten wir nicht, da wir auf Wandern und nicht auf Baden eingestellt waren. Na, das Wetter hält sich noch und bietet noch Chancen...

Montag 28.2.2011 Kaiteriteri und Abel Tasman

Eben, das Wetter hält sich noch. Wir gehen wieder auf Bootstour. Wir schippern an der Küste des Abel Tasman National Parks entlang, sehen einen Stein, der wie eine Kugel aussieht aber gespalten ist:



Ausgewaschene Felsformationen:



Und landen an einem Strand wie diesem, an dem wir die Sonne geniessen. Der Tag erlaubt uns, etwas Erholung zu finden vom Reisestresse ☺.



Dienstag 1.3.2011 Kaiteriteri - Nelson

Wir besuchen Nelson. Der Weg dorthin ist sehr kurz und bietet keine Sujets, die Fotografiert werden wollen. In Nelson machen wir Ladenbesichtigung, womit Thomy sich mit T-Shirts eindecken kann. Also: Kurzweiliger Tag mit kurzweiliger Beschreibung.

Mittwoch 2.3.2011 Nelson - Picton

Es regnet in Strömen bei einem mittleren Sturm. Unsere Kiste versucht windbedingt mehrmals von der Strasse auszubrechen, da hilft nur langsames Fahren mit Gegensteuern. Was natürlich meiner mittlerweile guten Seekrankheit nicht unbedingt hilft. Mittlerweile, wenn ich auf festem Boden stehe habe ich das Gefühl, es bewege sich alles noch. Wie wenn ich längere Zeit auf einem Schiff gewesen wäre. Das kommt aber vom Camper, der dauernd, wenn sich jemand drin bewegt am Schlingern ist. Entsprechend ist auch das Gefühl blöde, wenn Erdbeben und Nacherdbeben in Christchurch immer noch vorkommen und dauernd darüber berichtet wird. Nun ja, wir fahren die Queen Charlotte Route nach Picton und Fotos bei diesem Wetter zum machen reizt nicht gerade (auch das Rauchen nicht):



Wie wir in Picton angekommen, reißt der Himmel auf und wir haben einen exzellent schönen Nachmittag, welchen wir mit Ortsbesichtigung, einer Partie Minigolf und schlussendlich einem Besuch in einer Irish Bar verbringen. Der Hafen ist sehr schön gelegen.



Donnerstag 3.3.2011 Picton

Wir planen am Morgen unsere Reise über die Nordinsel. Wir müssen ja mal festlegen, welche Route wir ab Wellington nehmen wollen. Sobald dies erledigt ist, helfen wir Postaustragen:



Diese Leute helfen auch mit beim Austragen. Jeder drückt schliesslich 80\$ ab und subventioniert somit das Austragen. An jeder Anlage muss natürlich von den Helfern die Übergabe der Post auf Bild festgehalten werden. Nichts desto Trotz, wir haben wieder viel zu knipsen (nein, nicht die Postübergaben). Die Orte, wo wir Post abladen sind sehr schön. In dieser Lodge kann man Ferien machen:



Wir besuchen auch die Bucht, in der James Cook 3 mal gelandet ist um Vorräte aufzufüllen (im Hintergrund natürlich ein Denkmal für diese Ereignisse):



Alles in allem, diese kleine Kreuzfahrt durch die malerischen Sounds hat viel Freude gemacht:



Am Abend besuchen wir diesmal die Scottish Bar (nein, diese Bar führt kein Guinness). Dort wollen uns die eingeborenen beibringen, dass der Benzinpreis hier sehr hoch sei. Als wir die Preise in der CH nennen verstummen die kritischen Stimmen schnell (Preis hier bis jetzt 1.41\$, in der CH bezahlen wir umgerechnet etwa 2\$). Danach wird beklagt, dass die Regierung selbst das Rauchverbot in den öffentlichen Räumen, Bars und Restaurants verhängt hat. Abstimmen konnten sie darüber nicht. Wir klären auf, dass wir in der CH zwar darüber abstimmen konnten, aber die NR doch eben in der Überzahl sind. Das ist hier in NZ auch so. Insbesondere, da Rauchen hier teuer ist (20 Zigis=12\$=sFr 9.-). Schlussendlich gönnen wir uns eine Mahlzeit beim Inder.

Freitag 4.3.2011 Picton - Wellington

Bye bye Südinsel. Wir fahren auf die Fähre in Picton und schliessen so den ersten Drittel der Reise ab. Die Überfahrt haben wir im Internet gebucht und profitieren von Thomys Investition in eine Mitgliedschaft bei den Top 10 Holiday Parks. Die Mitgliedschaft kostet 40\$, der Rabat auf der Fähre und auf den Top 10 Holiday Parks beträgt jeweils 10% -> die Karte ist herausgeschlagen (Fähre 360\$, jeder Top 10 Park ca. 40\$ für 2 Nasen pro Nacht). Auch die Fähre nimmt den Weg durch den Queen Charlotte Sound, schwenkt dann aber auf einen anderen Weg durch die Marlborough Sounds ein, welcher auch schön ist:



Und wir landen schliesslich am Ausgang der Marlborough Sounds hinein in die Cook Strait zwischen Nord und Südinsel:



Als wir der Nordinsel näher kommen schlägt das Wetter um. In Wellington bläst ein ordentlicher Wind, welcher das Fotografieren von der Fähre aus sehr erschwert. Ich habe es aber trotzdem geschafft einige Bilder der Stadt zu schiessen:



Was machen wir morgen? Richtig, wir bleiben in Wellington und besuchen die Stadt.

Samstag 5.3.2011 Wellington

Mal wieder etwas, das nichts kostet: der Eintritt ins Te Papa Museum, das Nationalmuseum von NZ. Hier wird einem die Geschichte, Flora, Fauna und die Geologie erklärt. Alles ist ganz gut gemacht, nur die Erklärung der Geschichte happert etwas. Da muss ich wohl nochmals über die Bücher. Verstanden habe ich die Erklärungen zu den Beziehungen mit den Maoris und die heutige Regierungsform nicht ganz. Was die englische Lise (the Queen) dazu noch sagen kann ist auch nicht ganz klar. Ich weiss jetzt aber, dass ich nicht nach NZ auswandern kann. Ein Test zu den Einwanderungsbedingungen aus dem Jahr 1996 zeigt:

1. Unter 45
2. Englisch muss man können (was das auch immer heissen mag)
3. Man muss ein Job Angebot in NZ haben

Ich erfülle den 1. Punkt gerade noch, den 3. Nicht. Was unter 2 zu verstehen ist, müsste abgeklärt werden. Es gibt auch noch eine wirtschaftliche Einwanderungsmöglichkeit, man hat Geld zum Investieren:

1. Investitionen > 750'000\$
2. Unter 45

Erfülle gerade Punkt 2 nur knapp. Ich denke aber, wenn die Investition etwas grösser werden (> 5M\$), dann wird auch Punkt 2 nebensächlich. Also vergessen wir das mit dem Auswandern. Der Vorteil ist auch, dass ich mich den zu sehr englischen Gewohnheiten die Verpflegungen hier nicht für immer anpassen muss.

Wir fahren mit der Cable Car zum botanischen Garten hinauf. Von dort haben wir einen sehr schönen Überblick über die Stadt:



Der Garten ist auch sehr schön:



Und wandern zurück durch den Garten zum Parlamentsgebäude, wo wir vis a vis in einem Pub ein Bier genehmigen. Das Pub ist voll von politischen Karikaturen. Diese zu verstehen ist etwas schwierig, da sie zum Teil sehr spezifisch auf politische Themen eingehen. Das aber gegenüber dem Parlament, wo die Polit Promis auch einen heben gehen anzutreffen zeugt doch von einem guten Humor.

Am Abend kocht ein Thai für uns und wir fahren mit dem Bus zurück auf den Campground, welcher ca 20. Km ausserhalb der Stadt liegt. Dies ist aber kein Problem, denn die Öv Preise sind sehr tief (9\$ eine Tageskarte für den Bus).

Sonntag 6.3.2011 Wellington Napier

Heute ist den ganzen Tag Regen angesagt. Wir beschliessen, dass wir kräftig rücken und direkt von Wellington nach Napier fahren. Da der ganze Tag wirklich sehr verhangen ist

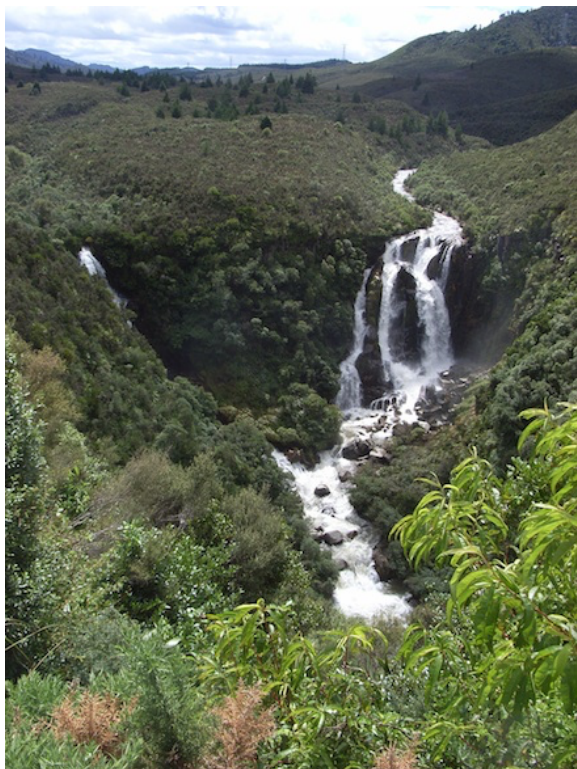
gibt es heute keine Bilder. Wir haben gehofft, dass wir uns am Abend noch die Stadt ansehen können. Doch wir lassen es, der Regen macht keinen Spass.

Montag 7.3.2011 Napier – Taupo

Wir sehen uns die Art Deco Architektur von Napier an. Napier wurde im Februar 1931 von einem Erdbeben völlig zerstört. Die Wirtschaftskrise und die hohe Arbeitslosigkeit halfen, dass in kurzer Zeit das Zentrum im damaligen Stil wieder erbaut werden konnte. Viele würden in diesen Laden mit unglaublichen Erwartungen gehen. Aber das Angebot ist lausig, das Haus aber schön:



Wir fahren weiter nach Taupo und sehen uns unterwegs noch diesen Wasserfall an:



In Taupo setzen wir uns an die Seepromenade und geniessen den Sonnenuntergang:



Wir lassen den Inder kochen und den Iren das Bier heranbringen.

Dienstag 8.3.2011 Taupo

Richtig, wir bleiben in Taupo und mieten gegen horrenden Gebühren (35\$ pro Bike) zwei Mountain Bikes. Helm gibt es dazu und wir machen uns auf der lokalen Mountain Bike Strecke auf den Weg. Da wir beide nie Mountain Bike gefahren sind überfordert uns die Strecke schon nach kurzer Zeit und auch die mangelnde Kondition trägt das ihre dazu, dass es sehr mühsam ist:



Wir besuchen wir die Huka Falls wo pro Sekunde 200'000 Liter Wasser sich durch diese Schlucht drängen:



Sehen unterwegs ein geothermisches Kraftwerk, welches man leider nicht besuchen kann, daneben befindet sich eine Crevettenzucht, welche vom warmen Wasser profitiert:



Und landen im Park „Craters of the Moon“ wo man gegen eine Gebühr von 6\$ pro Nase in einen Park mit vielen Löchern, aus denen es raucht, weil das Wasser im Untergrund durch das heisse Gestein zum kochen gebracht wird:



Wir leiden den Weg zurück nach Taupo und sind froh, dass der Steiss endlich durch ist. Wir haben uns etwas übernommen mit diesem Bike Programm. So am Abend kochen wir selber und nutzen die Infrastruktur unserer Kiste wieder einmal. Wir hatten auch 1 Woche kein Sat TV mehr, mal schauen was Major Tom Parker aus Christchurch berichtet. Das Resultat der Ständeratswahl habe ich heute Morgen gesehen, na das k... auf dem Bike hat geholfen, auch das runterzuschlucken. Meine lieben Bernerinnen und Berner...

Mittwoch 9.3.2011 Taupo – Ohakune

Man ist das kalt am Morgen. Zum Aufstehen fühlen wir höchstens 10 Grad. Nichts desto Trotz wird im T-Shirt zum Zähneputzen in die gemeinsamen Waschräume geschlichen. Morgens um 8 (nach 10h Schlaf ist das nicht früh) scheint zwar schon die Sonne, aber es dauert seine Zeit, bis die Betriebstemperatur, die wir mögen, erreicht wird.

Wir fahren am Lake Taupo entlang und bewundern die Vulkan- und Seenlandschaft:



Da wir keine Muskelkater nach der letzten Tortour mit Bike verspüren wandern wir im Tongariro National Park in 2h zu einem Wasserfall (hin und zurück):



Und sehen Vulkane (hier der Mt Ngauruhoe, welcher im Film Lord of the Rings als Mount Doom dargestellt wird) wie ich diese als Kind gezeichnet habe. Nur oben fehlt der Ausstoss:



Den Abend verbringen wir in Ohakune, geniessen den lauen Sommerabend und kochen selbst (bin sehr gespannt, ob das Lamm noch geniessbar ist. Vor 3 Tagen gekauft und sei gut bis Anfang April -> man habens die mit konservieren im Griff). Das Lamm schmeckt süsslich, passt mir gar nicht, ist aber nicht verdorben.

Donnerstag 10.3.2011 Ohakune – Opunake

So, jetzt nimmt es uns doch wunder, was für einen Temperatur unsere Kiste am Morgen anzeigt (die kann das, die hat einen Aussentemperaturfühler). Jessas, sind ja nur 4.7 Grad. Auch wenn das Ding nicht richtig funktioniert, es ist saukalt. Hierzu muss man aber sagen: wir sind 20 km weg von einem zentralen NZ Skigebiet, auch wenn nur auf ca. 900m Höhe. Sobald die Sonne scheint, sind sofort 10 Grad erreicht und es geht schnell gegen 20. Also, was solls, wir zuckeln weiter Richtung Westküste. Wir kommen an den Raukawa Falls vorbei:



Fahren über Wanganui an die Tasmanische See, welche wir an einem schwarzen Sandstrand in Patea hautnah erleben. Bilder, die das zeigen, wie schwarz der Sand ist, folgende später.

Jetzt kommt der Mount Taranaki ins Bild, was für ein Bild von einem Vulkan, welchen wir jetzt umfahren (diese Umfahrung kostet uns mindestens 200 km, aber schon dieser Blick lohnt sich). Leider können wir nirgends besser anhalten, dass für das Photo die Wolken und die Nähe stimmen. Na, vielleicht morgen (sonst gibt es ein Bild aus dem Inernet, wir haben es ja life gesehen):



Die Nacht verbringen wir an einem Strand mit schwarzem Sand in Opunake. Der Campground ist fast leer und wir sind die aussterbenden Spezies an Touristen. Die Saison ist vorüber. Was solls, wir geniessen einen schönen Strand fast für uns:



Freitag 11.3.2011 Opunake - Awakino

Wir kreisen weiter um den Mount Taranaki und versuchen ein Bild zu schiessen, welches zeigt, wie schön der Anblick ist. Aber weiterhin können wir nicht halten wenn es richtig schön wird. Der einzige Versuch, der einigermaßen gelungen ist:



Wir fahren nach Awakino und bekommen dort einen Platz für unseren Camper von dessen Heckfenster wir Luftlinie 10m vom Strand weg sind. Wir geniessen den ganzen Nachmittag den Strand und die schmutzigen Füße (nein, das ist schwarzer Sand):



Und bekommen am Abend doch noch in der Ferne ein anständiges Bild vom Mount Taranaki. Meine Haferflocken Kamera erreicht ihre Grenzen:



Die Nachrichten im TV zeigen wieder nichts Erfreuliches. Wir sehen die Bilder aus Japan welche schrecklich sind. Der Tsunami Alarm am ganzen Pazifik bekommen wir mit. Da wir sehr nahe am Strand sind beunruhigt dies doch sehr.

Hier der Blick aus unserem Camper:



Die Behörden in NZ geben als erste Weisung heraus, dass man sich vom Strand fernhalten und keine Aktivitäten mit dem Boot unternehmen soll. Die erste Welle werde gegen morgen um 6 erwartet. Ansonsten keine weiteren Mitteilungen, ausser man soll TV schauen und Radio hören.

Samstag 12.3.2011 Awakino - Rotorua

Wir stehen um 5 Uhr auf um zu sehen, was die NZ Behörden jetzt melden. Im TV und auch im Radio keine vernünftigen Meldungen und Nachrichten. Erst um 7 Uhr wird gemeldet, dass die Nordspitze von NZ von einer 10cm Welle berührt wurde. Weiterhin soll man nicht an den Strand gehen. Eigentlich wollten wir einen weiteren Tag hier in Awakino verbringen. Wir lassen aber ab von diesem Vorhaben und fahren los. Quer durch das Landesinnere geht es nach Rotorua. Dort finden wir einen nach Schwefel stinkenden kleinen See vor, der Gestank deckt die ganze Ortschaft damit ein.

Und gehen selbstverständlich ins lokale Thermalbad. Der Effekt in diesem Thermalbad ist etwas anders, als wir uns gewohnt sind. Dank dem schwefelhaltigen Wasser stinkt man nach dem Herauskommen mehr als beim Hereingehen.

Heute haben wir keine zeigenswerte Bilder geschossen.

Wir verköstigen uns im lokalen Pub und geniessen den warmen Abend.

Sonntag 13.3.2011 Rotorua

Beim Aufstehen begrüsst uns schon der Gestank der schwefelhaltigen Luft. Ein Bus bringt uns zu den lokalen vulkanischen Sehenswürdigkeiten. Die Busfahrerin ist etwas gestresst, denn sie hat sich verpennt (sagt sie nicht aber kann sie nicht verbergen) und muss in aller Eile die Touris zusammenkarren, die sich für die Tour angemeldet haben. Bei einem U-Turn hat sie die Grösse der Karre nicht ganz im Griff und knallt mit dem Heck in einen Baum. Der Zusammenstoss kostet die Heckscheibe, welche mit Hilfe von Klebeband gesichert wird. Mit einer etwas verstörten Chauffeuse geht die Fahrt schlussendlich los und wir landen bei einem blubbernden Schlammbecken im Wai-O-Tapu Thermal Wonderland:



Sehen einen echten Geysir, welcher auf Kommando des Rangers mit Hilfe von Seife loslegt:



Und machen eine Wanderung durch den Park mit vielen Seen die blubbern und nach Schwefel stinken:



Am Nachmittag besuchen wir noch den Wanganui Park. Hier ist ein Vulkan im 19. Jh ausgebrochen und hat vieles zerstört, aber auch vieles wieder erschafft. Zum Beispiel diesen Krater, welcher bei einem Ausbruch entstanden ist:



Viele kleine heissen Quellen gibt es zu sehen:



Die Auswahl dieser Photos ist sehr klein und zeigt nur einen Ausschnitt. Aktuell habe ich 832 Photos bis jetzt auf der Reise geschossen und Thomy wird etwa auf dem selben Stand sein. Keine Angst, ich belästige niemanden mit langen Photo-Abenden, darunter würde ich selbst leiden.

Montag 14.3.2011 Rotorua – Waihi Beach

Der typische Schwefelgeruch begrüßt uns am Morgen wieder in Rotorua, welches wir aber heute verlassen. Über Tauranga, an welchem der Mount Maunganui liegt (der kleine Vulkankegel in der Ferne):



Fahren wir wieder an den Strand nach Waihi Beach. Dort verbringen wir den Nachmittag am Strand und nehmen es ruhig (auch hier klein im Hintergrund wieder der Mount Maunganui):



15.3.2011 Waihi Beach – Hot Water Beach

Die Halbinsel Coromandel zeigt sich von ihrer schönsten Seite. Wir haben Aussichten auf Inseln:



Und ich muss mir das Auswandern nochmals überlegen. Tairua zeigt sich von seiner schönsten Seite:



Aber eben, so viel Geld kann ich mir nicht zusammensparen, da müsste ich schon anders aktiv werden...

Wir sondieren zuerst die Hot Water Beach, denn wir wollen in Hahei den Campground beziehen um zu den Cathedral Coves zu laufen. Wir ändern aber angesichts des Wetters und des schönen Strandes unsere Meinung:



Hier gibt es heisse Quellen, welche bei Ebbe durch den Sandstrand durchdrücken. Wir beschliessen hier zu bleiben und nehmen am Abend um 20:30 bei Ebbe einen ersten Augenschein, wo denn die heissen Quellen ausgegraben werden müssen (wir gucken frech den bereits emsigen zu und merken uns die Stellen).

16.3.2011 Hot Water Beach (Halbzeit unseres Trips)

Bestärkt durch unsere Rekognoszierung am Vorabend machen wir uns um halb neun auf den Weg. Wir finden bereits ein emsiges Treiben vor, obschon die Ebbe erst um 10:23 vollständig zu erwarten ist. Wir beginnen trotzdem zu Graben, im Wissen, dass es etwa 2 gute Orte gibt um heisses Wasser zu finden. Dazu quetschen wir uns an eine 4er Gruppe, welche bereits emsig daran ist, einen Pool auszuheben. Da aber die Ebbe auf sich warten lässt, wird unser Pool, welchen wir mit dieser Gruppe gemeinsam ausheben wollen, immer wieder überflutet. Nach einiger Zeit geben unsere Partner, die 4er Gruppe, auf. Sie sei jetzt schon 2h daran, und sie sehen keinen Erfolg darin. Wir beide graben emsig weiter, engagieren ein Süddeutsches Paar, welches an einer, bisher aussichtslosen Stelle, gräbt sich doch zu beteiligen. Denn wenn man nur 20 cm tief in unserem Pool gräbt, ertragen das die Füsse von der Temperatur her bereits nicht mehr. Wir haben 2 solche Hot Spots in unserem entstehendem Pool. Nach weiteren 20 min Schwerstarbeit mit geliehenen Schaufeln (Schaufeln kann man hier für 5\$ mieten) und mittlerweile Brandblasen an den Büroklammern (meine Hände), haben wir das Ziel erreicht und können eine halbe Stunde in dem Pool liegen. Es fühlt sich an wie im Kinderbecken in der Badeanstalt ausser man sitzt an der richtigen Stelle, wo das heisse Wasser Hochdrückt. Da wird es unangenehm heiss am Hintern... Danach setzt unserem Vergnügen die steigende Flut ein Ende und nach einer Stunde sieht man von unserem Pool bereits nichts mehr, der hier gerade vor dem Felsen lag:



Im Hintergrund sind noch die glücklichen zu sehen, welche einen Hot Spot gefunden haben, der von der Flut erst später erreicht wird. Denn nachmittags um halb vier hat die Flut alles wieder eingeebnet und man sieht gar nichts mehr von diesen Aktivitäten. Also: heute Abend werden alle wieder von Vorne Beginnen.

Wir verbringen hier den Nachmittag am Strand und geniessen den warmen Pazifik und die spannenden Bücher.

Sorry (auch für uns), aber von unserem Pool haben wir gar keine Photos geschossen, das Graben war uns wichtiger... Wer sich darüber ärgert soll selbst hierher kommen und einen Graben. Ist wirklich nicht einfach (viele Leute und Ellbogen), macht aber unheimlich Spass.

17.3.2011 Hot Water Beach – Cormandel

Natürlich dürfen wir uns den Anblick der Cathedral Cove nicht entgehen lassen. Wir wandern die 45 Min. und können diese Felsauswaschung sehen:



Der Durchgang ist gesperrt, da das Departement of Conservation sich vor Steinschlag fürchtet. Umgeht man die Warnungen und geht durch die Höhle, so zeigen sich auf der anderen Seite sehr schöne Felsformationen, welche durch die See geformt wurden:



In Whitianga tanken wir Vorräte auf und genießen ein Sandwich an der Bucht (unsere treue Kiste muss auch wieder mal auf ein Bild, bis jetzt kein Ärger):



Und fahren nach Coramandel an die Shelly Beach, wo wir uns wieder mit Büchern an den Strand setzen:



Als gegen Abend die Flut einsetzt können wir den Fischen zusehen, wie sie bis zu mehreren Metern (in der Länge) Luftsprünge aus dem Wasser machen. Fotografieren kann ich das nicht...

18.3.2011 Coramandel – Orere Point

Der Wetterbericht kündigt gegen Abend Regen an. Da Pascal in seinem Bericht von einem Spinner auf der Coramandel Halbinsel geschrieben hat, der eine Töpferei eingerichtet hat und dazu noch sein Gelände mit einer Eisenbahn erschlossen hat, mit der heute Touris auf einen Hügel befördert werden, besuchen wir diesen. Das Ganze macht viel Spass und der Töpferer macht mit den Einnahmen auch Gutes, er verwendet das Geld um den Hügel wieder mit einem Wald aus einheimischen Bäumen zu bepflanzen. Wer wohl für das Material der Stützmauern sorgt?



Die Aussicht vom Zielbahnhof ist grandios (meine haberflöckli Kamera sieht nicht ganz das, was ich sehe, könnte aber auch an der Bedienung liegen):



Wir fahren auf den Campground in Orere Point und warten da auf den Regen, der dann auch nach 16:30 auch einsetzt. Macht nichts, es gibt Rugby Regeln zu Lesen und diesen Bericht zu Schreiben. Auch die Bücher laufen nicht davon.

19.3. Orere Point – Waipu Cove

Heute durchfahren wir den Moloch Auckland. Die Stadt ist riesig. Wir durchqueren sie auf der Autobahn und suchen uns einen Strand im Norden. Wir wählen Waipu Cove:



Der Strand zeichnet sich vor allem durch kleine Fliegen aus, welche uns sofort umschwirren, sobald der Wind nachläßt. Immerhin stechen die Biester nicht. Also wieder ein Nachmittag am Strand, aber solange das Wetter so gut ist wollen wir es ausnutzen.

20.3.2011 Waipu Cove – Russell

Wir geben den Camper am nächsten Freitag ab. Wenn wir also vom Norden noch viel sehen wollen müssen wir uns also sputen. Da Regen gegen Abend angesagt ist und wir mal wieder Lust auf auswärts Essen und einen Pub haben, fahren wir in einen sehr touristischen Ort. Russel liegt auf einer kleinen Halbinsel und ist sehr schön:



Es ist zu vermuten, dass hier vor allem gut betuchte Aucklander ihre Sommerresidenzen haben.

Montag 21.3.2011 Russell – Ahipara

Es regnet in Strömen. Entsprechend macht das Fotografieren und Rauchen draussen keinen Spass. Wir nehmen die Fähre von Russell auf das Festland, was uns einen Umweg von 120 km erspart. Wir fahren an sehr schönen Stränden an der Cable und Coopers Bay vorbei (eben ohne Fotos) und nehmen einen ersten Augenschein von der Ninety Mile Beach:



Dieser Strand ist eben wirklich 90 Meilen lang und erstreckt sich bis ganz in den Norden von NZ. Das wirklich spannende an dem Strand ist, dass er als Strasse gilt und befahren werden kann. Das dürfen wir mit unserer Kiste nicht, da dies für Mietautos nicht gestattet ist. Wir beziehen deshalb den Campground in Ahipara, am südlichen Anfang der Beach und buchen für morgen eine Tour, mit der die Beach befahren wird.

Dienstag 22.3.2011 Ahipara, der Norden

Wir lassen unsere Kiste auf dem Campground und begeben uns auf eine Tour in den Norden von NZ. Wir drücken 60\$ pro Nase ab und werden dafür als erstes an einen Ort gekarrt, an dem uns ein Willkommens Akka und ein All Blacks Akka geboten wird. Der Bus führt uns an den Strand, der mit Fahrzeugen am höchsten im Norden erreicht werden kann:



Und Schlussendlich landen wir an Cap Reinga, der von der Strasse her der nördlichste erreichbare Punkt von NZ ist. Die Aussicht ist überwältigend, vor allem wenn die Tasman Sea mit dem Pazifik zusammentrifft:



Auch die sichtbaren Strände an der Tasman Sea (zu Fuss erreichbar) sind eine Augenweide:



Danach werden wir an die Ninety Mile Beach gekarrt. Doch bevor wir an die Beach kommen, dürfen wir noch Schlitteln. In einem Plastik Bob fresen wir die Düne herab, wie das viele auch tun. Ich bin da nicht sonders begabt, denn die Aufgabe steht darin, die Hose unten am Berg nicht voller Sand zu haben... Der Guide (Duke) zeigt dies in einer eindrucklichen Vorstellung:



Danach fahren wir die Ninety Mile Beach herunter. Dies gilt als offizielle Strasse und wird auch, nach Angabe des Guides, von der Polizei überwacht. Die Fahrt ist sehr beliebt und es ist interessant, den Fahrzeugen zuzusehen, wie sie aus dem Dunst auftauchen:



Auch der Strand ist sehenswert:



Wir haben hier einen super Tag erlebt. Insbesondere da in ganz NZ Regenwetter angesagt war. Wir hatten keinen Tropfen zu beklagen. Zudem ist es hier sehr schön warm. In der Nacht nicht viel unter 20 Grad und den Tag darüber -> uns geht es gut.

Mittwoch 23.3.2011 Ahipara – Baylys Beach

Der Auckland Termin vom Freitag, für die Abgabe des Fahrzeuges ruft. Wir fahren Richtung Süden, benutzen die Fähre nach Randlora, wobei die Kiste beim Einschiffen fast aufsetzt:



Sehen das Ende der Meeresbucht in Omapere:



Der Weg nach Süden führt uns auch an dem imposanten Maori Baum vorbei. 17 Meter Höhe Hauptstamm, 13 Meter Umfang und 57 Meter totale Höhe:



Wir übernachten in Baylys Beach...

Donnerstag 24.3.2011 Baylys Beach – Orewa

Die ist unser letzter vollständiger Tag in unserem Motorhome. Morgen werden wir das Wägelchen abgeben. Wir fahren Richtung Auckland und machen noch einen Abstecher ans Cape Rodney wo uns ein wunderbarer Ausblick geboten wird:



Bewundern den Strand in Leigh:



Und landen schliesslich auf dem Campground in Orewa. Hier schauen wir den Könnern des Drachensurfens zu:



Den Abend verbringen wir mit Packen und Aufräumen der Kiste, die uns jetzt 6.5 Wochen treu gedient hat.

Freitag 25.3.2011 Orewa – Auckland

Wir nehmen Abschied von unserem Gefährt, mit welchem wir 5500 km in 45 Tagen unfallfrei zurückgelegt haben und beziehen ein Hotelzimmer im Zentrum in Auckland. Da das Wetter nicht so gut ist, stellen wir auf Regenprogramm um: wir lassen uns bei einem Japaner (15 Grad Verneigung gehört dazu) frisieren und gehen ins Kino Rango schauen. Am Pier beim Hotel Hilton verpflegen wir uns, da die Queens Street nicht gerade der Renner an Restaurants bietet. Ein nicht sehr spektakulärer Tag.

Samstag 26.3.2011 Auckland

Die öffentlichen Verkehrsmittel in Auckland bieten eine Link Bus, welcher das Stadtzentrum umkreist. Für 10\$ Tageskarte lassen wir uns zum Auckland Museum bringen und schauen uns das an (es regnet). Das Museum ist kein Vergleich zum Te Papa in Wellington. Unsere Begeisterung hält sich in Grenzen. Wir laufen auf dem Rückweg der Parnell Road entlang. Sehen einen Haufen Restaurants, die wir heute Abend beglücken können und werden auf dem Weg ins Stadtzentrum ordentlich durchnässt. Es ist nicht kalt aber der Regen ist so ein schöner, schottischer Nieselregen. Also auch heute keine Photos.

Sonntag 27.3.2011 Auckland

Heute regnet es nicht mehr. Wir nehmen die Fähre nach Devonport und erklimmen dort den Mount Victoria. Wir haben eine wunderbare Aussicht auf den Hafen:



Schlussendlich erkunden wir noch den Sky Tower von Auckland (den TV-Turm oben im Bild) und haben einen Ausblick auf die Bucht, an der Oakland liegt. Die Brücke im Hintergrund soll in den nächsten 30 Jahren durch einen Tunnel oder durch eine weitere Brücke ergänzt werden, damit das Verkehrswachstum aufgenommen werden kann. Es werden mit Kosten von ca. 3-5B\$ (Mia) gerechnet:



Montag 28.3.2011 Auckland – Brisbane -> bye bye NZ

Unser Flug geht erst um 15:30, also verbringen wir den Tag mit Anreisen an den Flughafen mit Bus und Shopping am Flughafen. Viel spannendes ist nicht zu berichten. Wir kommen in Brisbane an, wo es wieder regnet, aber bei ca. 28 Grad. Wir beziehen unser Hotelzimmer und begeben uns in die Innenstadt. Dort Essen wir in einem Fast Food Italiener mit vorbildlichem Konzept: Die Pasta wird vorgängig frisch gemacht und portioniert. Der Kunde bestellt, erhält die Pasta frisch zubereitet und die Sauce wird auch gleich in einem Wok frisch gemacht. Nicht schlecht! Heute wieder keine Photos.

Dienstag 29.3.2011 Brisbane

Brisbane ist eine unglaublich geschäftige Stadt. Von den Überschwemmungen sehen wir nichts mehr, die hier Anfang Jahr zu beklagen waren.



Offenbar besitzt nicht nur Luzern ein KKL:



Wir haben jetzt unser Gestürm mit den Zeitverschiebungen regeln können. Die CH hat jetzt gerade zur Sommerzeit gewechselt. NZ und Australien wechseln die Sommerzeit am 3.4. zudem haben wir gerade noch Zeitzonen gewechselt. Weiter hat nur der Süden von Australien eine Sommerzeit und der Norden nicht. Obschon wir uns in derselben Zeitzone befinden hat also Sidney eine andere Zeit als Brisbane. Also, unsere Zeitverschiebung gegenüber der CH ist -8h. Was Meint, dass wenn ihr in der CH morgens um 8 habt, haben wir hier 16:00.

Mittwoch 30.3.2011 Brisbane-Dicky Beach

Wir bekommen wieder einen fahrbahren Untersatz. Der Camper ist wieder vom selben Vermieter wie in NZ, nur eben die australische Niederlassung von KEA. Der Empfang ist amateurhaft, 2 Parteien wollen ein Auto mieten (unter Voranmeldung) und schon ist die gute Niederlassung im Stress. Wir dürfen 3 Seiten Vertragswesen lesen und kriegen eine Kurzeinführung im Campen mit Camper. Zum Glück haben wir schon etwas Erfahrung. Als wir fragen, ob wir auch noch einen Kartenatlas kriegen, meint der gute Mann, ja schon, aber hier in Australien hilft ein Navi besser. Wir nehmen das entgegen, haben aber das Gefühl, dass wir das nicht brauchen. Wir bekommen eine Erklärung, wie wir den nächsten Supermarkt finden und starten so mit Einkaufen.

Als wir uns vom Supermarkt her mit unseren analogen Hilfsmittel (der Kartenatlas) den Weg zum ersten Campground finden wollen, stellen wir fest, dass das Kartenmaterial zuwenig detailliert ist. Also: digitales GPS zu Hilfe nehmen. Das Navi weist uns sicher den Weg nach Dicky Beach. Dort stellen wir erst einmal fest, dass Brisbane wirklich einen grossen und beschäftigten Hafen besitzt. Drei Schiffe in Bewegung zu sehen ist für uns schon nicht gerade üblich:



Auch können wir den geübten beim Wellenreiten zusehen. Es regnet zwar, aber es ist schön warm mit 24 Grad. Wenn man ins Meerwasser steigt stellt man fest, dass die Wassertemperatur noch höher ist.



Donnerstag 31.3.2011 Dicky Beach – Noosaville

Die Nacht war angenehm warm, die Temperatur viel kaum unter 20 Grad. Wir besuchen als erstes ein Aquarium, in welchem wir exotische (hier heimische) Fische sehen:



Es gibt auch einen Tunnel im Aquarium mit Förderband, auf dem man trocken durch die Fischwelt befördert wird (die Bildqualität ist nicht besonders bei diesen Lichtverhältnissen, aber besser habe ich es nicht hinbekommen):



Insbesondere macht dieser Bursche Eindruck:



Aber es gibt auch ein Aussengehege mit Otter (dieser Otter keift nicht, er gähnt):



Den nächsten Campground beziehen wir in Noosaville, welches an einer sehr schönen Bucht liegt:



Freitag 1.4.2011 Noosaville – Barga

Wir lassen Fraser Island aus, obschon es hier wieder Ausflüge geben würde. Da aber ein solcher Ausflug ein ähnliches Programm hat wie an der Ninety Mile Beach in NZ, aber dafür 170\$ pro Nase abgeknöpft werden, lassen wir das aus. Auch stellen wir fest, dass wir uns bis jetzt kaum von Brisbane wegbewegt haben. Wenn wir die gut 2000 km nach Cairns in 20 Tagen durchbringen wollen, müssen wir in grösseren Dimensionen denken und mehr km pro Tag zurücklegen. Wir schauen uns den Strand von Maaroom an und ich sehe für mich ganz neue Warnschilder:



Und übernachten schlussendlich in Bargara auf einem Campground nahe am Strand. Dort kann ich in der BZ Online lesen, dass Gigi Oeri jetzt die neuen Achsen für das quietschende rot-blaue Bähnli bezahlt, dafür aber einen FCZ Kleber anbringen lässt. Ist nur zu unterstützen dieses Sponsoring...

Samstag 2.4.2011 Bargara – Biloela

Die Reise führt jetzt ins Landesinnere, weg von der Küste. Wir fahren lange auf dem Bruce Highway, der Nord-Süd Hauptverbindungsachse an der Ostküste. Schlussendlich biegen wir ins Landesinnere ein und sehen das erste Känguru. Nicht mehr lebend, es ist Opfer eines Kühlergrills gewesen.

Auf dem Campground in Biloela erleben wir das selbe ohrenbetäubende Schauspiel wie auf jedem Campground bis jetzt bei den Aussies. Man kommt sich vor wie in einer riesigen Voliere. Die Bäume sind voller Vögel (was für Vögel das sind, wage ich nicht zu behaupten) zum Teil unglaublich schön gezeichnet:



Sonntag 3.4.2011 Biloela – Lake Maraboon

Die Fahrt führt durch weite Ebenen:



Auch hat man die Wahl zwischen 110km über Schotterpiste oder eben der kurze Umweg über den asphaltierten Weg von 208km...



Es sind wieder viele Tiere auf der Strasse zu sehen (Strassenverkehrsoffer): Kängurus, Hunde (oder Dingos, schwer zu sagen bei dem Verwesungsgrad), Schlangen und Vögel. Eine Schlange durften wir sogar noch lebend sichten. Wir fahren durch das Hinterland, in dem vor allem Kohle abgebaut wird, was auch an den Minen zu erkennen ist (Tagebau). Auch begegnen wir den ersten grösseren Lastwagen:



Unser Campground befindet sich am Lake Maraboon, welcher als grosses Wasserreservoir für die hiesige Landwirtschaft dient. Hier wird vor allem Baumwolle angebaut. Der See sei ein beliebter Wassersportort, er lädt aber nicht gerade zum Baden ein:



Auf dem Campground kann ich nochmals versuchen, mit meiner Billig-Kamera einen der sehr schön gezeichneten Vögel abzulichten:



Montag 4.4.2011 Lake Maraboon – Mackay

Wir fahren wieder zurück an die Küste, obschon wir wissen, dass wir dort in die Überschwemmungsgebiete der letzten Monate kommen. Unterwegs sehen wir Güterzüge mit 120 Wagen, jeder mit 100 Tonnen Kohle beladen:



In Mackay treffen wir auf einen Campingplatz, der mit dem Wasser zu kämpfen hat. Wir haben keinen trockenen Schuh, wenn wir aus dem Camper gehen. Die Besitzer des Campgrounds legen aber sehr viel Wert darauf, die einheimischen Vögel zu füttern:



Dienstag 5.4.2011 Mackay – Airlie Beach

Airlie Beach gilt als besonders touristischer Ort. Da das Wetter nicht gerade mitmacht, beschliessen wir, unseren nächsten Campground da zu beziehen. Da haben wir

wenigstens eine Chance, wenn es regnet, auch irgendwo in einer Gaststätte unsere Zeit zu verbringen. Wichtig hier zu bemerken. Es regnet, aber dies bei 26-28 Grad. Also eine warme Dusche. In Airlie Beach bestaunen wir die öffentliche Badeanstalt:



Und wir gehen Einkaufen. Thomy und ich kaufen sich eine Sonnenbrille. Passt zwar gerade nicht zum Wetter, aber das kann ja noch besser werden.

Mittwoch 6.4.2011 Mackay

Wir beschliessen unseren Washtag hier einzulegen. Wir verbringen den Tag auf dem Campground. Entsprechend keine Bilder.

Donnerstag 7.4.2011 Mackay – Bowen

Der Weg führt weiter in den Norden. In Bowen haben wir bei Regenwetter einen schönen Ausblick über die Bucht von einem Hügel aus:



Wir verbringen den Nachmittag mit einer Ortsbesichtigung, bei welcher wir schlussendlich im lokalen Hotel landen und dort die Happy Hour verbringen. Ein ausgewanderter deutscher erklärt uns in dieser Stunde, wie die Gegend hier funktioniert. Der Regen sei seit einem Monat nervig und zu lange, die lokale Landwirtschaft leide darunter. Normalerweise würde jetzt die Tomatenernte beginnen. Aber dieses Jahr fängt die Anpflanzung erst an. Dies ist auch für die Backpackers nicht sehr lustig, denn die fallen normalerweise in dieser Zeit in Scharen hier in Bowen ein, um ihr Reisegeld mit Erntehilfe aufzubessern.

Freitag 8.4.2011 Bowen – Bowen Horse Shoe Bay

Unsere längste Fahrt, seit wir mit dem Camper auf der südlichen Hemisphäre unterwegs sind. Bereits nach 4 km erreichen wir unser Ziel wo wir bleiben wollen. Eine Bucht, in der sogar das Schnorcheln angesagt wäre:



Wir lassen das aber und auch das Baden, denn die Warnschilder warnen von den ganz bösen Quallen (Würfelquallen).

Samstag 9.4.2011 Bowen Horse Shoe Bay - Townsville

Das Wetter wird besser. Wir nähern uns jetzt Cairns, wo auch das Barrier Reef immer näher an die Küste kommt. Wir wollen in Townsville mal bleiben, und die Magnetic Island besuchen. Townsville besitzt eine sehr schöne Bucht:



Es ist zu sagen, dass die Region nördlich von Brisbane enorm unter den Regenfällen der letzten Monate gelitten hat. Das Wasser in den Buchten ist in der Regel sehr Schlammig, da die Flüsse immer noch viel Schlammwasser mit sich tragen.

Sonntag 10.4.2011 Townsville – Magnetic Island – Townsville

Wir laufen an den Stränden von Townsville entlang. Überall sehen wir Warnungen vor Quallen und es sind dedizierte Schwimmregionen mit speziellen Quallennetzen abgegrenzt:



Townsville ist eine Stadt mit ca. 130'000 Einwohnern, also etwa in der Grösse von Bern. Sie haben eine wunderbare, über 2 km lange Beachfront für die Einheimischen und die Touristen zur Verfügung gestellt, welche zum Verweilen einlädt. Auch besitzt die Stadt einen Hafen, welcher zum Verladen der Kohle, welche in den Minen im Hinterland gewonnen wird, dient:



Mit der Fähre setzen wir über auf die Magnetic Island und verbringen da den Nachmittag am Strand. Auch hier wieder eine dedizierte Schwimmanlage, welche vor Quallen schützt:



Montag 11.4.2011 Townsville – Mission Beach

Wir fahren weiter nördlich Richtung Cairns. Unterwegs sehen wir gewaltige Zerstörungen an Wäldern und Häusern, welche durch den Zyklon im Januar verursacht wurden. Die See lädt nicht zum Baden ein da immer noch viel Schlamm aus den Flüssen hineingespült wird. Hier der Strand in Cardwell:



Viele Fensterscheiben der Häuser am Strand sind zerschlagen und manchen Häusern fehlt das Dach. Die Stahl-T-Träger der Reklametafeln (keine unstabilen Dinger) wurden einfach umgeknickt wie Baumstämme.

Wir beziehen den Campground in Mission Beach. Der Strand hat doch etwas von einer Werbung eines Reisebüros. Das einzige, was hier fehlt sind die Warnschilder, welche vor herunterfallenden Kokosnüssen warnen:



Seit 3 Tagen hat jetzt das manchmal trübe Wetter mit dem gelegentlichen Regen ganz aufgehört und wir haben meist blauen Himmel. Der Regen stört zwar nicht gross bei 25 Grad, aber es macht doch mehr Spass bei schönem Wetter etwas zu unternehmen. Dafür sind die Temperaturen tagsüber jetzt auf über 30 Grad gestiegen und in der Nacht kühlt es kaum mehr ab. Wir sind in den Tropen...

Dienstag 12.4.2011 Mission Beach

Wir bleiben am schönen Strand und beobachten die kleinen Krebse welche den Sand bei Ebbe mit Mustern verzieren. Dies indem sie Höhlen graben und den Sand in kleinen Bällchen um die Höhlen verteilen:



Es kommen plötzlich Fallschirmspringer auf dem Strand an, womit wir wissen, für was die einsame Flagge am Strand steht:



Es hat kaum Leute auf dem Campground, da das schlechte Wetter (im Sommer hier eben die übliche Regenzeit) gerade erst vorüber ist. Es ist sehr gemütlich.

Mittwoch 13.4.2011 Mission Beach – Atherton

Die Reise führt nochmals ins Hinterland. Wir besuchen diverse Wasserfälle, wie die Ellinjaa Falls:



Sehen uns den Kratersee im Mount Hippyamee National Park an (das Bild kann das gar nicht richtig zeigen. Der Krater ist so tief, dass meine Kamera das gar nicht erfassen kann):



Da hat es auch wieder einen Wasserfall:



Schlussendlich verbringen wir die Nacht in Atherton auf einem Campground. Dieser Campground gehört zur Gruppe Big4, welche einen aussergewöhnlich hohen Standart an Infrastruktur bietet. Z. B. ist Internet gratis.

Donnerstag 14.4.2011 Atherton – Port Douglas

Ich sehe das erste lebende Wallabee (kleines Baumkänguru). Zuerst von weitem auf einer Wiese auf dem Campground. Als ich näher gehe, fragt mich eine Stammplatzcamperin, ob ich wegen den Wallabees komme. Sie winkt mich durch ihren Campground auf die hintere Seite und zeigt mit ein kleines Wallabee, welches sie gerade am Füttern ist. Dies seien ihre Haustiere. Berühren kann sie die Tiere nicht, sie seien noch wilde Tiere, was auch gut so ist. Da ich in der Hektik keine Kamera dabei hatte, gibt es davon auch keine Bilder.

Unsere Fahrt führt an einem riesigen Feigenbaum im Curtain Fig National Park vorbei:



Und wir besuchen den Lake Eacham, welcher zum Baden einlädt. Das Wasser ist so klar, dass man viele Fische darin erkennen kann:



Danach fahren wir über Mareeba wieder gegen die Küste zu und haben vom Lyons Lookout am Rande des Mowbray National Park einen herrlichen Ausblick über die Zuckerrohrfelder Richtung Mossman:



Wir landen in Port Douglas, wo wir den Ausflug für den nächsten Tag buchen und wieder mal in eine Beiz gehen. Nach vielen leeren Stränden und Hinterland ist eine Siedlung mit mehr Menschen und Beizen wieder mal eine Wohltat.

Freitag 15.4.2011 Great Barrier Reef

Ein Boot bringt uns von Port Douglas 50 km hinaus zum Great Barrier Reef. Dort angekommen, werden wir in einen Acryl-Anzug gesteckt (gegen die Quallen, die Saison sei zwar gerade am Ende aber der Anzug ist auch ein guter Sonnenschutz)



und es werden Taucherbrillen mit Schnorchel und Flossen verteilt. Wir Schnorcheln an drei Stellen im Great Barrier Reef:



Was wir zu sehen bekommen ist unglaublich schön. Es hat viele Fische, auch Schwärme. Wenn die Sonne scheint zeigen sich die schönen Farben der Korallen und Fische. Ich habe keine Kamera, die unter Wasser funktioniert. Also behalte ich die Bilder im Kopf. Für diejenigen, die das auch mal machen wollen: in Port Douglas sei das Wasser noch am klarsten und nicht so verschmutzt wie zwischen Brisbane und Cairns (durch die

Zuckerrohrindustrie). Es gibt in Port Douglas viele Anbieter, wir haben auf Empfehlung den Anbieter Calypso genommen, ein kleines Familienunternehmen und auf dem Boot haben max. 38 Leute Platz. Das ganze kostet AU\$ 165.- pro Nase (jeden Cent Wert), dauert 8 Stunden und man wird mit einem Buffet verpflegt.

Samstag 16.4.2011 Port Douglas, Washtag

Wir bleiben in Port Douglas, waschen die Wäsche und lassen uns am Abend mal wieder bekochen.

Sonntag 17.4.2011 Port Douglas, Strandtag

Dies ist unser letzter Tag mit dem Camper, den geben wir morgen in Cairns wieder zurück. Entsprechend geniessen wir nochmals einen schönen Tag auf dem Campground und sehen uns noch einmal den Strand an:



Montag 18.4.2011 Port Douglas – Cairns

Wir fahren den Captain Cook Highway hinunter nach Cairns. Diese Strasse führt meist an der Küste entlang:



In Cairns angekommen geben wir unser Zuhause wieder dem Vermieter zurück. Wir sehen uns die Strandpromenade an, wobei in Cairns kein richtiger Strand vorhanden ist. Es ist eine Bucht mit Marschland. Diese ist vor allem von gut sichtbaren schwarzen Krebsen besiedelt.

Dienstag 19.4.2011 Cairns

Das Hotel hier ist sehr schön. Nach einem Einkaufsbummel, mit welchem wir uns mit Büchern versorgen, verbringen wir den Nachmittag am hiesigen Hotel Pool:



Mittwoch 20.4.2011 Cairns und Kuranda

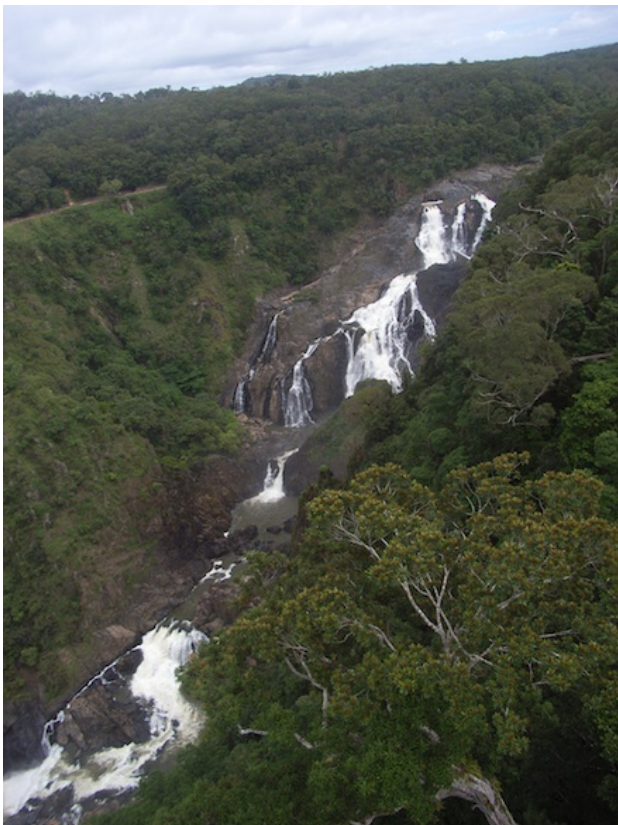
Ein Tourbus bringt uns zu einer Gondelbahn, welche über den Regenwald gebaut ist. Wir genießen den Einblick in den Wald



An zwei Stationen können wir austeigen und einen kleinen Einblick in den Urwald erhalten



Sehen die Barron Falls



In Kuranda lassen wir uns den Markt für die Touristen nicht entgehen. Kaufen aber nichts. Am Nachmittag werden wir mit der Kuranda Scenic Railway wieder nach Cairns zurückgefahren:



Unterwegs wird nochmals bei den Barron Falls gehalten, womit wir die Fälle nochmals von der anderen Seite sehen:



Donnerstag 21.4.2011 Cairns - Sydney

Diesen Tag verbringen wir wieder einmal mit Reisen. Wir fliegen von Cairns nach Sydney. Fotos entstehen dabei keine.

Am Abend gehen wir in den Darling Harbour Essen. Wir finden einen Italiener der sich rühmt authentische italienische Küche ohne Kompromisse anzubieten. Hier stellt sich heraus, dass wenn einer in der Lage ist, Tomaten und Zwiebeln richtig zu schneiden und in einem Teller anzurichten (nicht etwa angeordnet, die Tomaten werden in Schnitze geschnitten) bereits dafür AU\$ 18.- verlangen kann. Kommt dann noch etwas Mozarella

dazu, so steigt der Preis für den Salat auf AU\$ 22.-. Die Pizza wird für AU\$ 28.- verkauft. Horrend diese Preise, dafür haben wir einen sehr schönen Ausblick auf den Hafen:



Freitag 22.4.2011 Sydney Harbour

Heute erledigen wir das Muss Programm in Sydney. Wir kaufen an der Bahnstation eine Karte für AU\$57.- mit welcher wir die nächsten 7 Tage alle Bahnen, Fähren und Busse in Sydney benutzen können. Zuerst geniessen wir die Aussicht vom Sydney Tower:



Danach nehmen wir die Fähre und lassen uns an der Oper vorbei ans gegenüber liegende Ufer bei der Harbour Bridge setzen. Dort können wir unsere Oper-Fotos schiessen:



Über die Harbour Bridge führt der Weg wieder zurück in die Sydney Cove. Dort laufen wir noch um Oper, womit wir einen exzellenten Ausblick auf die Harbour Bridge



und über die Bucht, an der Sydney liegt haben. Es hat unglaublich viele private kleine Schiffe hier:



Am Abend essen wir etwas kostengünstiger: wir kehren bei einem Balkaner im Darling Harbour ein.

Samstag 23.4.2011 Sydney Einkaufsbummel und Rugby Match

Es regnet wieder mal. Wir beschliessen, dass dies der Tag des Einkaufsbummels in Sydney wird. Wir suchen einen CD Shop, wo Thomy sich eine Noiseworks Ausgabe zulegen kann und besichtigen das schöne alte Einkaufszentrum im Queen Victoria Building.

Am Nachmittag unternehmen wir eine lange Reise mit dem Vorortszug nach Cronulla. Dort sehen wir uns mit den Eingeborenen einen Rugby Match zwischen den Sharks und den Cowboys an:



Die lokalen Helden, die Sharks, haben nicht gerade eine grosse Chance. Sie verlieren zum Schluss mit 30 zu 14. Spass hat es trotzdem gemacht, einmal einen lokalen Match zu sehen.

Sonntag 24.4.2011 Sydney Olympia Park und botanischer Garten

Der Tag beginnt zum Glück wieder mit Sonnenschein. Wir nehmen die Fähre Richtung Olympia Park, welche durch die weit verzweigte Bucht von Sydney fährt:



Wir besichtigen den Olympia Park und sehen von Aussen das grosse ANZ Stadium, in welchem heute vor allem die Super Rugby League spielt:



Treffen auf die BEA von Sydney:



Mit dem Zug lassen wir uns zurück in die Stadt fahren und laufen durch den botanischen Garten.



Von diesem hat man wieder einen herrlichen Ausblick auf die Oper und die Harbour Bridge:



Montag 25.4.2011 Sydney ANZAC Day und Powerhouse Museum

Obschon es wieder mal regnet lassen es sich die Australier nicht nehmen, ihren gedienten und dienenden Streitkräften zu gedenken. Der ANZAC Day (Australien and New Zealand Army Corps) diene zuerst vor allem einmal denen zu gedenken, die im ersten Weltkrieg gedient haben und denen, die dabei gefallen sind. Dabei gilt das Datum der Landung in Gallipoli in Süditalien. Heute gilt es allen (und insbesondere den Gefallenen) zu gedenken, die einmal für Land und Leute gedient haben und dienen. In einem über 3h dauernden Umzug laufen Veteranen und Streitkräfte am applaudierenden Publikum vorbei. Eigentlich eine ganz schöne Sache für die Überlebenden und die Hinterbliebenen. Uns gefallen vor allem die Pipe Bands:



Da es regnet verbringen wir den Nachmittag im Powerhouse Museum. Hier ist vor allem eine Sonderausstellung über ABBA zu erwähnen. Originale Bühnenkostüme, viele Aufnahmen und Interviews machen diese Ausstellung sehr interessant.

Dienstag 26.4.2011 Sydney Touristen-Bus Tour

Der Tag beginnt regnerisch. Deshalb beschliessen wir, dass wir am Morgen noch im Hotel bleiben damit ich den Bericht für diese Woche schreiben kann. Versendet wird der nicht. Wir möchten ins Kino gehen. Aber diese Idee haben bei dem Wetter sehr viele Leute (heute haben die Aussies auch frei). Es findet sich kein Film für den es sich lohnt, so lange anzustehen. Also ändern wir das Programm und entern den Doppelstock-Touristen-Bus und lassen uns durch Sydney karren. Das gibt auch eine Andere Sicht auf die Strassen, in denen wir bis jetzt gewandelt sind. Hier George Street:



Die Katholische Kathedrale:



Am Abend verpflegen wir uns beim Chinesen.

Mitwoch 27.4.2011 Sydney Zoo

Da wir uns bis jetzt geweigert hatten Geld auszugeben, damit man lebende Tiere sichten kann, holen wir das nach. Wir geben AU\$ 43.- aus und gehen in den Zoo von Sydney. Im Preis inbegriffen ist eine Fahrt mit der Gondelbahn, welche die Besucher vom Pier der Fähre zum Haupteingang des Zoos bringt.

Wir können nun Wallabees fotografieren:



Einen sehr zutraulichen Emu:



Ein Baumkänguru:



Tasmanische Teufel:



Und last but not least endlich einen lebenden Koala:



Wir wandern vier Stunden im Zoo herum (der überall Rauchfrei ist) und haben uns anschliessend ein Bier verdient. Am Abend laufen wir der Oxford Street entlang und finden einen Thai, der uns für das Abendessen anspricht. Leider wird hier an der Türe Restaurants nicht sauber angeschrieben, dass dies eine BYOW (bring your own wine) Beiz ist. Wir bemerken erst als wir sitzen, dass wir nur zu einem Glas Wein kommen, wenn einer von uns in einen Bottle Shop geht. In der Regel ist dies kein Problem, meist ein solcher Shop gleich nebenan ist, wie dies auch hier der Fall ist. Also gehe ich eine Flasche Wein kaufen...

Donnerstag 28.04.2011 Sydney - Singapur, Tag der Abreise

Unser Flieger geht erst um 18:00 Ortszeit. Also müssen wir irgendwie den Tag noch verbringen. Da wir eine Wochenkarte für alle ÖV's der Stadt haben gehen wir zum Hafen. Wir wählen die längste Strecke aus, die eine Fähre Richtung Pazifik zurücklegt. Die Fähre ist recht gross. Aber sobald wir die Öffnung der Bucht von Sydney zum Pazifik erreichen fängt das ganze Schiff aber anständig zu Schaukeln. Das ist ein ganz lustiges Gefühl wie auf einer Achterbahn. Photos habe ich davon keine.

Um 14:00 nehmen wir den Flughafen Bus. Bevor wir durch die Passkontrolle gehen, wird nochmals ein Sargnagel hinuntergezogen. Nach Pass- und Sicherheitskontrolle machen wir uns auf die Suche nach einem Shop, welcher uns zu Duty Free Konditionen Zigaretten verkauft. Wir finden so einen Shop, der will aber für 200 Zigis Malboro Gold AU\$73.- Also in etwa den Preis, welchen wir in der CH im Laden bezahlen. Wir verzichten auf den Kauf. Wir finden keine einzige Raucherecke im Flughafen Sydney. So klatschen wir uns ein Nikotinpflaster an den Körper, welche Thomy mitgebracht hat.

Der Flug von Sydney nach Singapur dauert ca. 9h und dauert ewig.

Freitag 29.4.2011 Singapur – Zürich

Um 24:00 landet die Maschine in Singapur. Wir haben etwa 1.5h Zeit uns hier die Beine zu vertreten. Als erstes wird die Raucherecke aufgesucht. Danach kaufen wir im Duty Free Shop je eine Stange Malboro mit 200 Zigis für weniger als sFr. 20.-. Da hat sich doch das Warten gelohnt. Um 01:30 startet die A380 der Singapore Airlines Richtung Zürich. Dieser Flug dauert jetzt ca. 12h. Die Zeit vergeht nur schleppend. Um 08:00 landen wir in Zürich. Wir sind ziemlich gerädert. Der Zug trifft um 11:00 in Bern ein, womit sich der Kreis wieder schliesst. So schnell vergehen 87 Tage Ferien.